

Auszeichnung

Babyfreundliche Geburtsklinik

Zertifizierung der Universitäts-Frauenklinik zum dritten Mal bestätigt

Das Kinderzimmer hat ausgedient. Die Babys bleiben Tag und Nacht bei ihren Müttern, in einem kleinen Hütebereich können die Kinder beaufsichtigt werden, wenn die Mutter kurzfristig nicht in der Lage ist, das Kind zu betreuen. „In Tübingen trennt man gesunde Kinder nicht von der Mutter, auch nicht im Wochenbett“, erklärt der Oberarzt der Geburtshilfe PD Dr. Harald Abele.

Das ist nur eine der Maßnahmen, mit denen die Universitäts-Frauenklinik den Kindern ihren Start ins Leben so gelungen wie möglich gestalten möchte. Für die Entwicklung des Neugeborenen sei es am besten, wenn die Geburt und die Zeit danach so natürlich wie möglich ablaufen. Vor allem in den Stunden nach der Geburt sollte den Müttern und Kindern Zeit gegeben werden, sich kennen zu lernen. Haut an Haut daliegen, sich gemeinsam von den Strapazen der Geburt erholen und sich ineinander verlieben.

Leider wird dieser wichtige Prozess oft durch die Klinikroutine und Erwartungen an die Außenwelt konterkariert. Eltern dürfen diesen wunderbaren Moment ganz für sich in Anspruch nehmen – ohne schon aus dem Kreißsaal heraus die ersten Babyfotos twittern zu müssen. Auch das Klinikpersonal in Tübingen versucht, diese so prägenden Stunden zu ermöglichen und soweit es möglich ist, nicht durch Untersuchungen oder pflegerische Maßnahmen zu stören.

Jeden Tag reifen beim Säugling Tausende von Nervenzellen heran. Neugeborene erkennen ihre

Mutter und sie können sich ihr auch ohne Worte gut verständlich machen. Dazu muss die Mutter die Chance bekommen, auf die Signale zu achten, die ihr Baby aussendet. Neugeborene können sehr deutlich kommunizieren, ob sie Hunger haben oder getragen werden wollen.

„Am besten lernen Mütter das, wenn ihnen nicht alles abgenommen wird, sondern wenn sie die zentrale Figur in der Versorgung ihrer Kinder darstellen. Wir raten den Wöchnerinnen, sich ganz auf ihre individuellen Stärken zu besinnen und der eigenen Intuition zu vertrauen.“

In unserer durchgeplanten Gesellschaft müsse man werdenden Eltern oft vermitteln, dass Kinder zu bekommen Unwägbarkeiten unterworfen ist und dass es vollkommen natürlich ist, nicht immer alles unter Kontrolle zu haben. „Wir sehen es in der babyfreundlichen Klinik als unsere Aufgabe an, den Müttern die Angst vor Fehlern oder Überforderung zu nehmen. Wenn ich so etwas Einzigartiges

wie ein Kind bekomme, dann möchte ich das ja auch genießen!“

Wenn die Mütter so intensiv mit ihren Kindern zusammen sein dürfen, haben sie meistens keine Probleme damit, die Kinder zu stillen. „Man hat mittlerweile herausgefunden, das gestillte Kinder nicht nur weniger anfällig für Allergien oder Infektionskrankheiten sind, sondern sogar einen höheren IQ aufweisen als Kinder, die nicht gestillt wurden“, wirbt Dr. Abele für die natürlichste Art der Säuglingsernährung.

Das Konzept der babyfreundlichen Klinik wird gut angenommen: In der Universitäts-Frauenklinik kommen über 3000 Kinder im Jahr zur Welt. Nachdem die Klinik 2009 als babyfreundlich zertifiziert wurde, konnte die Auszeichnung 2015 zum dritten Mal bestätigt werden – diesmal mit einer Patientenbefragung.

